

Weitere Demonstration gegen den Völkermord in Gaza

»Schluß mit den Massakern!«



Die Demonstranten forderten die sofortige Beendigung des Völkermords in Gaza (Fotos: ZLV)

Auf Initiative von »Luxembourg 4 Palestine« und dem »Comité pour une Paix Juste au Proche Orient« fand am vergangenen Samstag in Luxemburg-Stadt eine weitere Friedensdemonstration statt.

Die Demonstranten, die in größerer Zahl erschienen waren als eine Woche zuvor, marschierten vom Glacis bis zur Chamber und forderten die sofortige Beendigung des Völkermords in Gaza, das Ende der Bombardements durch die israelische Armee in Libanon und in Syrien, sowie den Rückzug der israelischen Armee aus allen illegal besetzten palästinensischen Gebieten, aus Syrien und dem Libanon.

Im Namen von »Jewish Call for Peace«

Während der Abschlusskundgebung sprachen mehre-

re palästinensische und luxemburgische Rednerinnen und Redner im Sinne des Friedens und der Völkerverständigung und forderten ein sofortiges Ende des völkermörderischen Krieges gegen das palästinensische Volk, unter ihnen als Vertreterin der Vereinigung »Jewish Call for Peace«, Martine Kleinberg.

Sie führte unter anderem aus: »Die Zeit zwischen dem jüdischen Neujahrsfest am 3. Oktober und dem Yom Kippur, dem Tag der großen Vergebung, am 12. Oktober ist eine Zeit der Reflexionen über unsere Handlungen, unsere Fehler, unsere Sünden und die Sünden unserer Gemeinschaft.

In diesem Jahr fällt dieser Zeitraum zusammen mit einem furchtbaren Jahrestag: ein Jahr Krieg im besetzten Palästina. Ein Jahr, das be-

stimmt wurde durch einen beispiellosen Ausbruch von Gewalt, wiederholte Massaker, eine systematische ethnische Säuberung und eine völkermörderische Politik, die sich gegen das palästinensische Volk richtet. Ein Jahr, in dem das Völkerrecht und die Diplomatie beständig verdorren.

Für uns Juden in Europa und in der ganzen Welt, die wir es ablehnen, Israel in unserem Namen morden zu lassen, ist das der Moment, an dem wir uns entscheiden müssen, unsere Stimme zu erheben und laut und klar unsere abweichende Meinung zu äußern. Unsere Zahl wächst jeden Tag, da eine steigende Zahl Juden in der ganzen Welt durch die von Is-

traditionell zum jüdischen Neujahrsfest gegessen. Jeder Same dieser Frucht symbolisiert eine gute Tat, eine Mitzvah. Aber in diesen Zeiten der Massaker – was bedeutet das eine »gute Tat«? Für uns bedeutet es, unsere aktive Solidarität und den Widerstand fortzusetzen, zur Unterstützung all jener, die leiden. Mit dieser Verpflichtung beten wir dafür, daß das kommende Jahr 5785 nach dem jüdischen Kalender ein Jahr sein wird, in dem unser Versprechen »Nie wieder!« endlich in Erfüllung gehen wird.

Wir sind verletzt durch jedes unschuldige Opfer, besonders jedes Kind, das aus dem Leben gerissen wird, seiner Kindheit beraubt wird –



Die Demonstranten forderten die sofortige Beendigung des Völkermords in Gaza (Fotos: ZLV)

rael verübten Verbrechen alarmiert wird, und ebenso durch die Ideologie der jüdischen Überlegenheit, die von der gegenwärtigen Regierung verkörpert wird.

Darum spreche ich heute im Namen von Jewish Call for Peace, eine kleine Organisation in Luxemburg, aber auch für die neuen Vereinigungen Global Jews for Palestine und European Jews for Palestine. In Europa sind wir mehr als 20 Organisationen in 14 Ländern, und jeden Tag kommen neue Gruppierungen hinzu. Am 3. Oktober haben wir in Brüssel unsere erste gemeinsame Kampagne gestartet unter dem Namen »Die Samen unseres Widerstands – Neujahr 5785 ohne Grenzen«, mit dem Granatapfel als Symbol.

Der Granatapfel, der seine Heimat in Palästina hat, wird

unabhängig von seiner Nationalität oder Religion: Palästinenser oder Israeli, Muslim, Jude, Christ oder Atheist. Wir sind alle Kinder desselben Planeten.

Und wir werden unsere Bemühungen nicht ruhen lassen, bis zwischen dem Jordan und dem Mittelmeer das palästinensische Volk seine Freiheit und Würde erlangt, und das gleiche Recht für alle endlich anerkannt wird. Erst dann, wie in einer fernen Vergangenheit, werden Muslime, Christen und Juden wieder in der Lage sein, gemeinsam in einem immerwährenden Frieden zu leben.

Jüdisch zu sein, bedeutet stets, an der Seite der Unterdrückten, nicht der Unterdrücker zu stehen!«

(ZLV)

Mehr aus Luxemburger Landwirtschaft bei Restopolis:

3 Millionen Mahlzeiten als Absatzchance

Zu Schulbeginn im September 2023 startete als Test die digitale Einkaufsplattform natürlich unter dem englischen Namen »Supply4Future« (abgekürzt S4F) für 13 Restopolis-Kantinen, zu der große wie kleine Erzeuger und Händler Zugang bekamen. Es wurde auch neu damit möglich, Teilmengen anzubieten und auch tatsächlich liefern zu dürfen, was es davor nicht gab.

Dabei war auch der Preis nicht mehr das ausschließliche Kriterium, denn 33 Prozent der Gewichtung gab es für lokale Produkte, 27 Prozent für lokale Bio-Produkte und nur mehr 40 Prozent für den Preis. Ziel war es, auf diese Weise mehr lokal und mehr bio-lokal einzukaufen.

Daß das teurer wird als beim Billigstbieter einzukaufen, wird bewußt in Kauf genommen, weil damit schließlich lokale Arbeitsplätze bei hiesigen Betrieben gesichert werden, die hier Steuern zahlen und für Umwelt und Landschaftserhalt wesentlich sind. Das ist schön, denn die EU-Vorschriften plagen die Bauern extrem!

In den 13 S4F-Kantinen führte das zu 31 Prozent bio-lokal und zu 72 Prozent lokal insgesamt, also zu 41 Prozent konventionell lokal, während die 104 anderen nur auf 15 Prozent bio-lokal und 65 Prozent lokal insgesamt kamen.

Folglich wurde das angestrebte Ziel erreicht, weshalb mit diesem Schuljahr das System für alle 117 Kantinen in den Lyzeen und auf der Uni gilt. Damit haben die Bauern und Gärtner hierzulande Einblick in den tatsächlichen Bedarf und können diese Information nutzen für ihre Produktionsausrichtung.

Es wird ihnen garantiert, daß dieser Bestellmodus bei Restopolis auf Dauer bleibt und es wird gehofft, daß das Schule macht bei anderen, sei es im Gesundheitswesen, in Alters- und Pflegeheimen oder in Betriebskantinen. Damit könne es zu einer Diversifizierung der Produktion kommen, und tatsächlich habe es bereits lokale Anbieter für Chinoas, Champignons und Kichererbsen gegeben.

Die aktuelle Landwirtschaftsministerin Martine Hansen, die als Direktorin der Ackerbauschule dort den Bio-Landbau eingeführt hatte, kam nicht daran vorbei zu betonen, das Ziel von 20 Prozent biologisch bewirtschafteter Fläche 2025, das die vorige Regierung ausgegeben hatte, sei unrealistisch gewesen, und das habe sie als Oppositionspolitikerin immer betont, ohne zu sagen, wegen der zu geringen eingesetzten Mittel und Methoden sei das Ziel unerreichbar geblieben.

Sie hofft jetzt auf »vielleicht 10 Prozent biologisch bewirtschafteter Fläche, wobei eben die Bevorzugung von bio-lokal bei S4F ein Anreiz sein könne zur Umstellung, wenn man sieht, damit einen verlässlichen Abnehmer zu haben. Darüber hinaus hofft Hansen mehr bio zu erreichen »vielleicht mit Teilmengen«, wobei die Bereiche dann im Betrieb aber konkret abgrenzbar sein müssen.

Es geht zum Beispiel nicht, Rindfleisch bio und Milchvieh

konventionell zu haben, aber es ginge Geflügel bio und Kühe konventionell nebeneinander. Die Frage der Glaubwürdigkeit stellt sich allerdings da sofort!

Martine Hansen wußte zu verraten, es seien zusätzliche Hühnerzüchter im Kommen, wo es schließlich einen großen Bedarf im Land gibt, und im Bereich Gemüse und Obst, wo nur ein äußerst niedriger Anteil erzeugt wird, sei ein Unterstützungsgesetz in Arbeit.

Allerdings wird Luxemburg nie alles erzeugen können, was im Land gegessen wird. Das einerseits aus klimatischen Gründen, andererseits weil 50% der landwirtschaftlichen Flächen Dauergrünland sind und auch bleiben müssen, was nur eine Fleisch- und Milchproduktion darauf möglich macht. Wichtig ist es auch, die wertvollen Flächen der Landwirtschaft zu erhalten!

Glutenfreies Angebot

Neu in diesem Schuljahr ist die Möglichkeit, sich über die Vorbestellung auf der Restopolis-Internetseite oder in der Restopolis-App ein glutenfreies Sandwich nach Wahl mit gekochtem Schinken, Käse, Salami oder einer veganen Schoko-Paste bis spätestens 8.30 Uhr zu bestellen. Ohne Vorbestellung gibt es neu ein glutenfreies Müsli.

Weiterhin im Angebot sind glutenfreie Speisen, seien sie vegetarisch, vegan oder nicht vegetarisch. Hiervon soll es überall mindestens ein Gericht pro Tag im Angebot geben, das dann auch mit dem Piktogramm der durchgestrichenen Weizenähre gekennzeichnet ist.

»AntiGaspi2go«

2022 wurde das als Pilotprojekt im Maacher Lycée gestartet und 2023 ausgeweitet aufs Jungenlyzeum Esch/Alzette und das Technische Lyzeum Ettelbrück, seit Januar 2024 wird das an allen 117 Stellen angeboten. Es gibt gratis Gerichte und Produkte zum Mitnehmen zu Schulschluß, wobei es ein Gericht und ein Produkt pro Person, die vorbeischaut, gibt.

Was vom Mittagessen übrig ist, gibt es in biologisch abbaubaren Schälchen. Im Schuljahr 2023/24 wurden rund 60.000 Gerichte bzw. Produkte gratis im Rahmen dieser Initiative abgegeben.

Noch nicht erwärmte Gerichte werden am Folgetag als »AntiGaspi-Gericht« angeboten.

Verwiesen wird auf die Möglichkeit der Vorbestellung, die seit diesem Schuljahr bis 8.30 Uhr getätigt werden kann, auch für die Abbestellung von bereits Bestelltem, da das bis zu 5 Tage im Vorhinein möglich ist und sich ja was ändern kann. Wer was bestellt hat, kriegt das Vorhandensein garantiert für den Moment, wo er in der Kantine auftaucht.

Restopolis täte sich freuen, wenn es mehr Vorbestellungen gäbe, weil gemeint wird, so könne man sich besser an den Bedarf anpassen. Allerdings müßte da das Vorbestellen fast schon obligatorisch werden, was dann aber wieder den Nachteil hätte, daß jede Flexibilität entfällt.



Auch die KPL bekundete erneut ihre Solidarität mit dem palästinensischen Volk und mit der Friedensbewegung in Israel

KPL und »Zeitung« bedanken sich

Mit einem Grillfest bedankten sich die KPL und die »Zeitung« am Lëtzeburger Vollek« am Sonntag bei allen Parteimitgliedern und Sympathisanten, die während der vergangenen zweijährigen Wahlperiode die KPL tatkräftig unterstützten und bei der Planung, dem Aufbau, der Durchführung und dem Abbau beim »Wisefest« von der Zeitung vom Lëtzeburger Vollek« halfen, das jedes Jahr am ersten Wochenende im Juli im Park Backes in Sanem stattfindet.

KPL-Präsident und Chefredakteur der »Zeitung«, Ali Ruckert, erinnerte daran, dass ein aktiver Wahlkampf der KPL bei den Kommunalwahlen, den Chamberwahlen und den Wahlen zum EU-Parlament erst durch den solida-

rischen Einsatz von vielen freiwilligen Helfern möglich gemacht wurde. Er bedankte sich auch noch einmal ausdrücklich bei den insgesamt 106 Parteimitgliedern und parteilosen Freunden aus allen Teilen des Landes, die sich bereit gezeigt hatten, auf

den Listen der KPL zu den Gemeinde-, Chamber und EU-Wahlen zu kandidieren. Hervor hob er auch die beträchtliche Arbeit, die während Wochen von vielen im Sinne eines erfolgreichen Festes der kommunistischen Tageszeitung geleistet wurde.



In kurzen Worten erläuterte Ali Ruckert die Schwerpunkte, welche sich die KPL für die nächste Zeit gesetzt hat, darunter der Kampf gegen Verschlechterungen und für Verbesserungen im öffentlichen Rentensystem, Aktivitäten gegen Aufrüstung und die Wiedereinführung des obligatorischen Militärdienstes, sowie Initiativen für eine größere Verbreitung der kommunistischen Tagespresse und die Stärkung der Sektionen der KPL.

Anschließend gab es Grillspezialitäten sowie selbstgemachte Salate und Kuchen, bevor das Treffen, das in solidarischer und optimistischer Atmosphäre stattfand, abgeschlossen wurde.

ZLV